



Konzept

Handwritten signature

8., Zeltgasse 7
Telefon: 01/4083250
Telefax: 01/4083250-4
E-Mail: musisches-zentrum@jugendzentren.at
Homepage : <http://www.musisches-zentrum.at>

Verein Wiener Jugendzentren, Zentrale Geschäftsstelle
1210 Wien, Prager Straße 20
www.jugendzentren.at



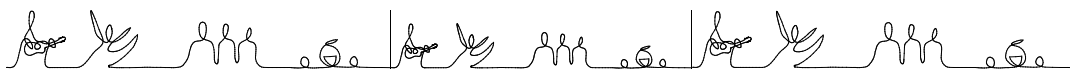
September 2013

Inhaltsverzeichnis

- 3 Geschichte des Musischen Zentrum Wien
- 6 Stadtteil, Einzugsgebiete
- 8 Einbettung in den Verein Wiener Jugendzentren
- 9 Musisches Zentrum Wien
 - Grundsätzliche inhaltliche Ausrichtung an der Schnittstelle
 - Offene Jugendarbeit-Kunstvermittlung
- 10 Zielgruppen
- 10 Preisgestaltung
- 11 Wirkungsorientierung in der kunstvermittelnden Arbeit im Musischen Zentrum Wien
- 13 Schwerpunktbereiche
- 14 Handlungsfelder: Angebotsstruktur
- 18 Vernetzung, Kooperation und Öffentlichkeitsarbeit
- 19 Ressourcen
- 21 Qualitätssicherung, Qualitätsentwicklung, Evaluierung
- 23 Anhang: Statistik
- 24 Literatur

Das **Musische Zentrum Wien** ist ein offenes Haus voller Kunst und Kreativität für Kinder und Jugendliche mit allen Frei- und Spielräumen für die fantasievolle Auseinandersetzung mit Musik, Tanz, Theater und mehr. In einer Vielzahl von Kursen, Workshops und Projekten werden auf spielerische Art und Weise die künstlerischen Anlagen geweckt, auch um über eine Sensibilisierung für künstlerischen Ausdruck zu einer aktiven und kreativen Freizeitgestaltung zu motivieren.

Das **Musische Zentrum Wien** ist Teil des Vereins Wiener Jugendzentren, der in allen seinen Einrichtungen - Jugendzentren, Mobile Jugendarbeit, Stadtteilzentren und dem Kurszentrum – die Ziele verfolgt, Kinder und Jugendliche kreativ zu fördern, bei ihrer Persönlichkeitsentwicklung zu unterstützen, ihnen Freiräume zu erschließen, bei der Wahrnehmung ihrer Interessen zu begleiten und ihnen auch bei auftretenden Problemen zur Seite zu stehen.



Geschichte des Musischen Zentrums Wien

Die Anfänge

„In den 70er Jahren des letzten Jahrhunderts wurde in Wien die denkbar beste Ausbildung in unterschiedlichen künstlerischen Richtungen angeboten: die Musikakademie (heute Universität für Musik und darstellende Kunst), die Kunstakademie und Angewandte und die berühmte Schauspielschule das Max Reinhardt Seminar. Alles war da und befriedigte die höchsten Ansprüche. Um diesen Ansprüchen zu entsprechen galt es für junge Menschen Talent zu haben und zwar ein außergewöhnliches Talent. Nur dann hatte das Mädchen oder der Bursche die Chance aufgenommen zu werden und diese Ausbildung auch abzuschließen.

Natürlich gab es auch das Konservatorium der Stadt Wien und einige private Konservatorien, sowie in vielen Wiener Bezirken die Musikschulen der Stadt Wien. Ja, aber alle hatten eines gemeinsam – eine starke Auslese, eine anspruchsvolle, strenge Prüfung. Nur wer dies schaffte, durfte dabei sein. Aber da gab es unzählige Kinder und Jugendliche die es nicht geschafft haben, aber noch mehr solcher die es gar nicht erst versucht haben. Wohin mit einem schlummernden Talent, wie sollte das Interesse und die Neugier für künstlerische Ausdrucksmittel aufgedeckt und gefördert werden. Jedes Kind, jede/r Jugendliche hat ein Recht darauf künstlerische Ausdrucksformen kennen zu lernen, sie selbst zu erfahren, um sie als Kommunikationsmittel einsetzen zu können. Hier fehlte eine Einrichtung, welche jungen Menschen dieses weite Spektrum an Möglichkeiten erschließt.

Dem Leiter des Landesjugendreferates (damals beim Kulturamt) Dr. Kurt Wanasek, war das von Doris Tarlowski erfolgreich entwickelte Projekt in der „Stadt des Kindes“ sehr wohl bekannt. Von diesen Aktivitäten sehr angetan und von den Zielsetzungen überzeugt, hat er im Frühjahr 1976 nach einem seiner zahlreichen Besuche ein Gespräch mit Doris Tarlowski geführt. Beide waren sich einig: in Wien fehlte eine Einrichtung, welche Kindern alle musischen Bereiche erschließt: ohne Eignungstest, Aufnahmeprüfung oder anderer aufgezwungener Voraussetzungen. Erforderlich war nur die Bereitschaft mitzutun, Freude am Gestalten durch Musik, Rhythmus, Körpersprache, Rollenspiel und vieler weiterer Inhalte, war die selbstverständliche Folge dieses Angebotes. Die spielerische Form der Kursangebote war zu diesem Zeitpunkt ein absolutes Novum, welches Doris Tarlowski in allen ihren Konzepten konsequent entwickelte, weiter geprägt und praktisch angewandt hat. Nun galt es für sie, dieses Konzept anderen Voraussetzungen anzupassen, ein wenig abzuändern und zu erweitern.

Das Projekt „Musisches Zentrum“ der Stadt Wien war geboren. Räumlichkeiten fürs erste bald gefunden (Haus der Begegnung – 1150 Wien), ein Vertrag mit dem Verein Wiener Jugendkreis unterzeichnet. Die Aktivitäten konnten im Oktober 1976 beginnen. Frau Tarlowski leitete das Musische Zentrum 20 Jahre lang und setzte während ihrer Tätigkeit weitere Grundsteine durch Entwicklung neuer Konzepte für den Kursbetrieb und für außergewöhnliche Projekte.“ (Archiv)

Prof. Doris Tarlowski

Historische Entwicklung des Hauses Zeltgasse 7 und des Musischen Zentrum Wien

Das Haus Zeltgasse 7 im 8. Bezirk wurde im Jahr 1884 als Volks- und Hauptschule erbaut. Trotz schwerer Kriegsschäden am Ende des zweiten Weltkriegs bestand die Schule bis 1954. Danach wurde das Haus zwischenzeitlich als Unterkunft für das Archiv der Stadt Wien genutzt, bis 1960 die Planung für das „**Haus der Wiener Jugend**“ in der Zeltgasse 7 begann. Mit einem Jahr Planung und einem weiteren Jahr Umwidmung und bausubstanziellen Renovierungsarbeiten durch die Gemeinde Wien, den ÖGB und die Zentralsparkasse konnte schließlich 1962 mit dem eigenständigen Verein „Haus der Wiener Jugend“ das zweite und größte Jugendzentrum in Wien eröffnet werden. Zugleich zog auch das Bezirksmuseum Josefstadt in die Zeltgasse 7 ein.

Das „Haus der Wiener Jugend“ wurde von Vereinen, Jugendorganisationen und Clubs genutzt und 1964 schließlich dem Verein „Wiener Jugendkreis“ einverleibt. Das Jahr darauf übernahm Herr Gottfried (Friedel) Posch die Leitung. In seinen 20 Jahren als Leiter fanden die Sozialistische Jugend, die Naturschutzjugend, der Club Junger Behinderter, die Bahaijugend sowie die Musikgruppen „Babylon“, „FOG“, „Atlas“, „Syndikat“ und „Däumling“ ihren Platz im Haus. Außerdem startete 1970 mit dem POP-ODROM der 1. Wiener Bandwettbewerb, der „Samstag Fünf Uhr Tee auf der Dachterrasse“ wurde 1969 ins Leben gerufen, ab 1972 startete der Discobetrieb im „TARTARUS“ und 1974 feierte die Mühl-Kommune die Aktionstage „Freie Sexualität“ im Haus. 1976 wurde schließlich das „1. Wiener Jugendcafe“ in der Zeltgasse 7 in Betrieb genommen. Im Jugendcafe, welches Montag bis Samstag von 17-22 Uhr geöffnet hatte, gab es unterschiedliche Kinder- und Jugendclubaktivitäten in Bereichen wie z.B. Sport, Musik, Fotografie und Kunst, z.B. der „Club der leiwaundn Hawara“ oder „Sex für 3“.

Zeitgleich wurde das **Musische Zentrum Wien** im Haus der Begegnung im 15. Bezirk unter der Leitung von Doris Tarlowski eröffnet. Es sollte, in Erweiterung des Angebotes der Musikschulen der Stadt Wien, interessierten Kindern und Jugendlichen die Möglichkeit bieten ihre künstlerischen Talente zu entfalten.

Mit dem 1. Juli 1978 wurde das Haus in der Zeltgasse dem **Verein Jugendzentren der Stadt Wien** (heute: Verein Wiener Jugendzentren) zugeordnet. Zahlreiche, u.a. Theater-, Foto-, Tischtennis- und Zeitungsgruppen (z.B. Redaktion des Rennbahn-Express), nahmen ihren Betrieb auf und unterschiedliche Musikveranstaltungen lockten ein junges Publikum in die Zeltgasse. 1980 zog das Bezirksmuseum Josefstadt aus dem Haus aus und ein Jahr später, aufgrund notwendiger Umbauarbeiten, auch die Wiener JugendleiterInnenschule.

1982 übersiedelte schließlich das Musische Zentrum Wien mit seiner Leiterin Prof. Doris Tarlowski aus dem 15. Bezirk in das „Haus der Wiener Jugend“. So teilten sich die kreative Arbeit des Musischen Zentrum Wien und die außerschulische Jugendarbeit des Vereins Wiener Jugendzentren kooperierend die 2500 Quadratmeter bis 1990, dem Jahr, in dem der offene Jugendbetrieb eingestellt und das gesamte Haus vom Musischen Zentrum Wien bespielt wurde.

Nach Umbauarbeiten bot das Musische Zentrum Wien Schwerpunktprogramme wie z.B. Livemusik am Wochenende, Kreativkurse in Tanz, Theater und Bildender Kunst und diverse Beratungsprogramme im Haus der Wiener Jugend an und erhielt dafür 1984 einen Preis für besondere Leistungen von der „Leopold Gratz-Stiftung“.

1985 übernahm Birgit Richter von Gottfried Posch für 3 Jahre die Leitung des Hauses. In dieser Zeit feierte das Musische Zentrum Wien 1986 sein zehnjähriges Jubiläum, während das „25-Jahresfest Zeltgasse“ 1987 am Programm stand. 1991 feierte das Musische Zentrum Wien sein 15-jähriges Jubiläum mit einem Symposium und setzte in den darauf folgenden Jahren Schwerpunkte in den Bereichen Theater, Kleinkinder und in der Malerei. Einige Exkursionen führten u.a. nach

Polen, wo eine nach denselben Kriterien arbeitende Einrichtung begleitet wurde und noch immer wird.

Nach 21 Jahren als Leiterin verließ dessen Gründerin Doris Tarlowski das Musische Zentrum Wien 1997. Elfi Steup und dann 1999 Ingrid Henke übernahmen ihre Aufgaben. Die Tanzabschlussaufführung am Ende des Kursjahres, die bis heute jährlich stattfindet, fand erstmals 1999 in der Hans-Mandl-Berufsschule (12., Längenfeldgasse) statt. Im gleichen Jahr wurde auch die Fassade des Musischen Zentrum Wien unter Denkmalschutz gestellt. Bands und Tanzensembles des Musischen Zentrum Wien traten bei den Bezirksfestwochen und diversen Straßenfesten auf. Das Hausstreichorchester „Camerata Amica“ und das Jugendorchester „Ragazzi Musicali“ wurden gegründet. Im Jahr 2003 bekam die Fassade des Hauses einen Neuanstrich.

Ab September 2004 übernahm Christian Lubei die Leitung des Hauses. Die Beflaggung wechselte vom historischen Gelb in ein kräftiges und schon von weitem sichtbares Himmelblau. Die folgenden Jahre waren geprägt von der Entwicklung neuer niederschwelliger Projekte für Jugendliche, von Schwerpunktsetzungen im Genderbereich und der vermehrten Schaffung von Auftrittsmöglichkeiten für die jungen MusikerInnen, SchauspielerInnen und TänzerInnen. Das vereinsweite Mädchenkulturfestival wurde im Musischen Zentrum Wien verortet, die Gründung der „Girls-Only-Bands“ schaffte neue Perspektiven. Die „Mädchenbands“ erfreuen sich größter Beliebtheit und wurden im Jahr 2010 auf drei Bands ausgebaut.

Seit September 2011 leitet Gudrun Schweigkofler Wienerberger das Musische Zentrum Wien. Seit dem Kursjahr 2011/2012 werden die, einst vom Kurszentrum Donaustadt übernommenen, Sportkurse nicht mehr angeboten, sie wurden an andere Anbieter (u.a. VHS) übergeben. So konzentriert sich das Musische Zentrum Wien verstärkt auf seine Kernaufgabe. Durch Umstrukturierung des Eingangsbereiches, der Einführung einer neuen Corporate Identity mit Logo und Illustrationen wurde die NutzerInnenfreundlichkeit erhöht. Auch im Bereich der Qualitätssicherung wurden Maßnahmen zur Verbesserung des Brandschutzes durchgeführt und unterstützen somit einen reibungslosen und sicheren Alltag in unserem Haus.



Stadtteil, Einzugsgebiete

Der Stadtteil: 1080 Wien, die Josefstadt



Das Musische Zentrum Wien befindet sich in der Zeltgasse 7 im 8. Wiener Gemeindebezirk, der Josefstadt. Die Josefstadt liegt im Zentrum der Stadt, grenzt an den 1., 7., 9. und 16. Bezirk und ist mit einer Fläche von 1,08 km² der kleinste Wiener Gemeindebezirk (nur 0,26 % der gesamten Fläche Wiens). Der Bezirk liegt zwischen dem Wiener Gürtel und der Zweierlinie und gehört zu den am dichtest verbauten Bezirken Wiens.

Derzeit leben knapp unter 24.000 Menschen in der Josefstadt, der Anteil von Kindern und Jugendlichen liegt unter dem wienweiten Durchschnitt. Auf Grund der vielen in der Josefstadt angesiedelten Schulen halten sich jedoch untertags auch zahlreiche Kinder und Jugendliche aus anderen Bezirken hier auf. Laut Statistik befinden sich 2012 4.336 SchülerInnen in den unterschiedlichen Schulen des 8. Bezirks. Das Bildungsniveau im Bezirk ist überdurchschnittlich hoch: 23,8% der erwachsenen Wohnbevölkerung hat Matura und 43,4% eine Universität, Akademie oder Fachhochschule abgeschlossen, was auf die historische Entwicklung des Bezirkes mit seiner unmittelbaren Nähe zur Universität Wien zurückzuführen ist. In der Josefstadt leben 2012 insgesamt 2444 Kinder zwischen 0 und 14 Jahren. Der Anteil der Bevölkerung im Alter von 25 bis 64 Jahren liegt in der Josefstadt bei 14.593 Personen, das Durchschnittsalter bei 40,6 Jahren. Die Geschlechterverteilung im Bezirksgebiet ist mit einem Anteil von 52,20 % Frauen und

47,80 % Männern im Bereich des Wiener Durchschnitts. Der Anteil der ausländischen BezirksbewohnerInnen liegt 2012 bei 23,4 % und weist eine steigende Tendenz auf (2001: 16,1 %). Das durchschnittliche Jahresnettoeinkommen der BezirksbewohnerInnen beläuft sich auf 23.247,-. Im Bezirk gibt es 1.285 Gebäude, wovon der Großteil vor 1919 erbaut wurde, 12.769 Wohnungen, mit durchschnittlich 1,9 Personen im Haushalt, 8.340 zugelassene PKWs (63 Straßenunfälle), 222 niedergelassene Fach- und ZahnärztInnen und 9.930m Radwege. Der Bezirk wird seit den letzten Wahlen von Frau Veronika Mickel (ÖVP) als Bezirksvorsteherin geleitet. Die ÖVP hielt bei den Bezirksvertretungswahlen 2010 bei 27,5%, die Grünen 24,2%, die SPÖ 23,5% und die FPÖ 9%.(Quelle: Statistisches Jahrbuch der Stadt Wien 2012)

In der Josefstadt gibt es vier öffentliche Volksschulen, eine Kooperative Mittelschule, drei Gymnasien (Feldgasse, Albertgasse und Jodok-Fink-Platz) und die Bundesbildungsanstalt für Kindergartenpädagogik in der Albertgasse. Am Hamerlingplatz befindet sich die Vienna Business School, die Handelsakademie und die Handelsschule der Wiener Kaufmannschaft. Eine weitere Vienna Business School liegt in der Schönborngasse. Insgesamt gibt es in der Josefstadt 4 Studentenheime.

In der ehemaligen Hauptbücherei in der Laudongasse ist die Zentrale der Wiener Musikschulen untergebracht. Seit der Eröffnung der neuen Hauptbibliothek am Urban-Loritz-Platz (in der Nähe des achten Bezirks) sind der achte und der erste Bezirk die einzigen Wiener Bezirke ohne eigene Büchereifiliale. In der Schmidgasse befindet sich die Volkshochschule Josefstadt. Eine wichtige freizeitpädagogische Einrichtung ist die größte Spielothek Österreichs, die WienXtra-Spielebox in der Albertgasse 35. Im selben Haus hat auch das Institut für Freizeitpädagogik seinen Sitz. Mit der „Kochgasse“ besitzt der 8. Bezirk zwei Einrichtungen für Jugendliche, die auch Parkbetreuung anbieten. Das Jugendcoaching ist in der benachbarten Josefstädter Straße beheimatet. Die Josefstadt ist kulturell sehr aktiv und beherbergt mehrere Theaterhäuser: das Theater in der Josefstadt, das Kabarett Niedermair, das Vienna's English Theatre, Le Petit - das kleinste Theater der Welt (mit 19 Sitzplätze), das Kosilo - die kleinste Bühne Wiens (5 m²) in der Neudeggasse und, neu seit Herbst 2012, die Märchenbühne in der Zeltgasse. Das Österreichische Museum für Volkskunde ist ebenfalls im 8.Bezirk verortet. Die Josefstadt beherbergt auch viele private Anbieter im Bereich Kunst, Kultur, Kreativität und Fitness.

Die Einzugsgebiete

Das Musische Zentrum Wien liegt im 8. Bezirk zwischen Josefstädter- und Lerchenfelderstraße in der Zeltgasse 7. Die Lage ist sehr zentral und daher mit öffentlichen Verkehrsmitteln (U2, U6, 46, Linie 2, 13A) gut aufgeschlossen. Die Außenstellen des Musischen Zentrum Wien befinden sich derzeit in den Bezirken 11., 15. und 22.

Das Einzugsgebiet ist durch die Vielzahl der Außenstellen (2012: 11) ganz Wien und das nordöstliche Umland. Haupteinzugsfelder sind für die musischen Kurse im Musischen Zentrum die Josefstadt und die sie umgebenden Bezirke 7., 9. und 16., für die Angebote in den Außenstellen der 11., 15. und 22. Bezirk.

Einbettung in den Verein Wiener Jugendzentren

Das Musische Zentrum Wien ist eine der 35 Einrichtungen des Vereins Wiener Jugendzentren und somit dessen Leitbild verpflichtet:

„Wir wollen, dass Kinder und Jugendliche einen anerkannten Platz in der Gesellschaft erhalten, dass sie sich entfalten und als innovative Kraft an der Weiterentwicklung der Gesellschaft mitwirken können.“ (vergl. Leitbild VJZ)

Weiters verlangt das Leitbild eine Orientierung an den vorhandenen Fähigkeiten und Stärken, dem kreativen Potential der Zielgruppen. Es sollen Orte, Räume und Umgebungen geschaffen werden, in denen Kinder und Jugendliche ihre Experimentierfreudigkeit ausleben, Spaß und Lebensfreude erfahren und ihre eigene kulturelle Ausdrucksfähigkeit (er)leben können.

Die Kunstvermittlung im Musischen Zentrum Wien übernimmt diese Leitlinien, arbeitet in seinen Angeboten partizipativ und teilnehmerInnenorientiert mit den zahlreichen Methoden der unterschiedlichen Kunstsparten. Das Angebot des Musischen Zentrum Wien ist, im Gegensatz zu den meisten anderen Einrichtungen des Vereins, wenn auch gering, so doch zahlungspflichtig.

Die Einrichtungen des VJZ nutzen das Musische Zentrum Wien und dessen Ressourcen, z.B. für Teamklausuren, Weiterbildungen oder auch für kreative Angebote mit den Jugendlichen (z.B. Tanztraining). Durch die Größe des Hauses in der Zeltgasse ist es dem Musischen Zentrum Wien möglich, für interne Fort- und Weiterbildungsangebote des VJZ seine Räume anzubieten. Weiteres trägt das Haus die Schwerpunkte des VJZ mit und erarbeitet dazu spezielle Projekte und Veranstaltungen, wie z.B. „Die Lange Nacht der Wiener Jugendarbeit“.

Durch die enge Einbettung in den VJZ bezüglich Verwaltung, Finanzen und Personal erhält das Musische Zentrum Wien große Unterstützung und auch Entlastung.

Musisches Zentrum Wien

Grundsätzliche inhaltliche Ausrichtung an der Schnittstelle Offene Jugendarbeit-Kunstvermittlung

Doris Tarlowski, die Gründerin des Musischen Zentrum Wien, lebte in ihrem Kunstvermittlungszugang eine sehr ausgeprägte Haltung:

„Musisches Zentrum“ nannte Doris Tarlowski ihre Einrichtung: Die neun mythologischen, olympischen Musen bezeichnen symbolisch das vielseitig ausgerichtete inhaltliche Angebot dieses Zentrums und so wurde mit dem Begriff musisch auf alle Richtungen der Kunst hingewiesen.

Der wichtigste Grundgedanke dieses damals neuen pädagogischen Angebotes war einerseits die spielerische Vermittlung aller Inhalte, andererseits den Weg zum Ziel zu machen; das bedeutete, dass jeder Moment einer Kursstunde, jedes Kennenlernen künstlerischer Ausdrucksmittel, jeder Versuch sich über Musik, Rhythmus, Improvisation, Körpersprache u. an. zu artikulieren jedem Kind oder Jugendlichen einen persönlichkeitsbildenden Erfahrungswert bietet, Freude vermittelt und das Selbstbewusstsein stärkt. Kommt es nach ein oder zwei Semestern zur Erarbeitung eines „Produktes“, - eines Tanzes, einer Theaterszene oder rhythmisch – musikalischer Gestaltung, so kann und soll dieses Produkt auch öffentlich präsentiert werden, aber ohne Anspruch auf Vollkommenheit und Perfektion. Spaß und Freude an der Präsentation ist oberstes Gebot und der Faktor des Erfolgserlebnisses ist nicht zu unterschätzen.“ (Archiv)

Was das Musische Zentrum Wien ausmacht: die **prozessbezogene und partizipative Arbeit** mit den Kindern und Jugendlichen in den Kursen, die **kontinuierliche Auseinandersetzung und Suche nach qualitätvollen und achtsamen Methoden der Kunstvermittlung**, den **spielerischen Zugang zu den Künsten** in einem offenen Haus für ästhetische Praxis mit **Lust am Experiment**.

Diese Ansätze sind in den letzten Jahren einem etwas pragmatischeren Zugang gewichen, sollen aber in den nächsten Programmen, Angeboten und Projekten wieder vermehrt in den Mittelpunkt gerückt und der **Fokus auf kulturelle Bildung** verstärkt werden.

Das Musische Zentrum Wien steht für Kreativität, kulturelle Bildung und Kunstvermittlung: Das Erlernen von Instrumenten in Einzel- oder Gruppenunterricht, gemeinsames Tanzen und Theaterspielen in unterschiedlichen Gruppenkursen, Projekte für Kleinkinder, Veranstaltungen, Workshops und Produktionen runden die Angebotsstruktur ab.

Grundlage jeder Tätigkeit im Musischen Zentrum Wien und seiner Außenstellen ist es, Kindern und Jugendlichen den Weg zur künstlerisch kreativen Freizeitgestaltung zu erschließen, das Interesse an musisch-kreativen Freizeitgestaltungsmöglichkeiten zu wecken, sie zu fördern, eine weitergehende Entwicklung auf eine solide Basis zu stellen und einen Ausgleich zu Schul-, Studien- oder Berufsbelastungen zu schaffen. Kindern und Jugendlichen sollen Freiräume zur Verfügung gestellt werden, in denen sie sensibilisiert ihren persönlichen Interessen nachgehen können. Zusätzlich werden die Persönlichkeit und das Selbstvertrauen der Kinder und Jugendlichen gestärkt durch die Auftritte vor der Öffentlichkeit (Konzerte, Theateraufführungen, Klassenabende, Stadtteilstädte....). Kunstfertigkeit und -fähigkeiten werden gemeinsam erprobt, erlernt, gefestigt.

Zielgruppen

Die Angebote sind auf Kinder und Jugendliche von 0,5 bis 19 Jahren zugeschnitten. Bei den Gruppenkursen wird eine Minimalbelegung von 7 Kindern angestrebt, um ein Gruppengefühl zu entwickeln, und eine Maximalbelegung von 12 TeilnehmerInnen nicht überschritten, um jedem Kind/Jugendlichen genügend Raum zu gewährleisten.

Die Angebote im Musischen Zentrum Wien werden in allererster Linie von Kindern und Jugendlichen aus dem näheren Einzugsgebiet genutzt. D.h. vorrangig aus dem 8. Bezirk, 7. und 6. Bezirk, sowie auch aus dem 16. Bezirk und aus jenen Stadtgebieten außerhalb des Gürtels, die gut und rasch mit öffentlichen Verkehrsmitteln erreicht werden können. Viele der Kinder und Jugendlichen gehen im 8. Bezirk auch in die Schule und haben so einen sozialräumlichen Bezug zu dem Stadtteil. Durch die Kursangebote im Musischen Zentrum Wien werden vorrangig Kinder und Jugendliche aus kulturaffinen, sozioökonomisch bevorzugten Gesellschaftsmilieus erreicht.

Das Musische Zentrum Wien orientiert sich grundsätzlich an der UN-Deklaration der Menschenrechte, in der jedem Kind „volle Beteiligung am kulturellen und künstlerischen Leben“ zugesichert wird und in der Kunst als Bildungsgut definiert wird. D.h. durch verschiedene Maßnahmen - wie Angebote in Außenstellen, Raumvergaben an Jugendeinrichtungen, kostenlose Workshopangebote an Samstagen, Schnupperwochen, Kooperationen, Veranstaltungen mit anderen AkteurInnen im Gemeinwesen uä. – wird versucht, Zugänge möglichst niedrigschwellig und vielfältig zu gestalten und so auch Zielgruppen zu erreichen, für die ein Kursangebot zu hochschwellig ist.

Bei der Raumvergabe liegt der Schwerpunkt auf Institutionen, Gruppen oder Personen, die sich künstlerisch betätigen und entweder selbst am Beginn der eigenen künstlerischen Laufbahn sind (wie Bands, junge ChoreographInnen, SchauspielerInnen, RegisseurInnen...) oder sich ebenfalls an die Zielgruppe des Musischen Zentrum Wien wenden und inhaltlich künstlerische Angebote erarbeiten, die das Haus selbst nicht leistet. Die Vergabe der Partyräume richtet sich an Familien mit Kindern bis ca. 14 Jahre.

Preisgestaltung

Da das Musische Zentrum Wien als eine Einrichtung des Vereins Wiener Jugendzentren nicht auf Gewinn ausgerichtet ist, richtet sich die Preisgestaltung nicht ausschließlich nach ortsüblichen Maßstäben, sondern auch nach den Prinzipien der Gemeinnützigkeit: bei den Gruppenkursen liegen die TeilnehmerInnenkosten bei ca. der Hälfte ähnlicher privater Anbieter, beim Einzelinstrumentalkurs weit unter den von PrivatlehrerInnen, vergleichbar den Preisen in Musikschulen. Um die Zugangsbarrieren möglichst niedrigschwellig zu halten, gibt es die Möglichkeit zu vereinbarten Ratenzahlungen sowie Rabatte bei der Buchung mehrerer Kurse (ab dem 3. Kurs).

Sehr kostengünstig ist die Raumvergabe im Musischen Zentrum Wien. Es gibt Fixpreise für unterschiedliche Räume inklusive Ausstattung mit einem geringen Zuschlag für Wochenenden oder Zusatztechnik und –ausstattung.

Besonderes Augenmerk bei der Preisgestaltung wird auf junge Bands gelegt, die gegen eine geringe monatliche Abgabe voll ausgestattete Probenräume an einem Abend pro Woche zur Verfügung gestellt bekommen.

Wirkungsorientierung in der kunstvermittelnden Arbeit im Musischen Zentrum Wien

Gelingsbedingungen eines solchen kunstvermittelnden Konzeptes stellen auch die angestrebten (mess- oder sichtbaren) nachhaltigen Wirkungen dar. Alle Kunstbeschäftigung hat soziale und pädagogische Wirkung, wobei hier nicht nur die pädagogischen, sondern vermehrt auch die ästhetischen Möglichkeiten der Kunst die Lernprozesse und Arbeitsweisen bestimmen. Es sollen Fähigkeiten und Fertigkeiten vermittelt werden, die u.a. zur Persönlichkeitsbildung beitragen: durch die aktive Auseinandersetzung mit künstlerischen Ausdrucksformen, durch die Einbringung künstlerischer Denk- und Handlungsweisen, durch die Diskussion über ästhetische Zugänge und vor allem durch das eigene aktive künstlerische Handeln.

Zur Darstellung dieser Wirkungen wird nachfolgend auf das **Wirkungskettenmodell** des Vereins Wiener Jugendzentren zurückgegriffen, das die Fragen stellt „warum tun wir, was wir tun?“, „was soll damit erreicht werden?“ und „tun wir das, was wir tun, auch gut?“ (vgl. Wirkungskonzept)

Auswirkungen künstlerischer Tätigkeiten auf außerkünstlerische Fähigkeiten werden in der Transferforschung erkundet:

„Obgleich es zum Teil heftige Kontroversen um die methodische Zuverlässigkeit vieler Untersuchungen gibt, kann man inzwischen doch festhalten, dass Kinder und Jugendliche hinsichtlich ihre intellektuellen Vermögens, ihrer Kreativität, ihrer Sensibilität für Umweltreize, ihrer sozialen und emotionalen Fähigkeiten durch künstlerische Tätigkeiten gefördert werden können. Die Effekte sind nicht für jedes Kind zu beobachten, ihre Langfristigkeit ist bisher eher selten untersucht worden, sie fallen meistens moderat bis schwach aus. Dennoch kann man inzwischen mit gutem empirischen Gewissen behaupten, dass die künstlerische Betätigung die Bildungschancen zahlreicher Kinder erhöht.....Ästhetische Erfahrungen, so kann man den bisherigen Ertrag der Transferforschung zusammenfassend umschreiben, sind immer auch eine Schule der Denk- und Reflexionsfähigkeit, der Wahrnehmungssensibilität, der emotionalen Kultivierung, der salutogenetischen und der sozialen Kompetenz Heranwachsender.“

(Christian Rittelmeyer: „Die Erforschung von Transferwirkungen künstlerischer Tätigkeiten“ in Handbuch kulturelle Bildung, Verlag kopaed, München 2012, p. 928)

Woran erkennt man Wirkungen?

Wirkung bedeutet immer Veränderung. Durch Beobachtung, Evaluation und Analyse können **Wirkungen als Veränderungen** sichtbar gemacht werden. Die angestrebten Wirkungen werden durch konkrete, beschreibbare Ergebnisse dargestellt.

„An den Wirkungen und Ergebnissen ist am Ende zu erkennen, ob die Arbeit effektiv war. Ist die gewünschte Änderung oder Entwicklung eingetreten? Haben wir also die richtigen Dinge getan? Demgegenüber adressieren die Ressourcen (der Input), die (Form der) Aktivitäten und der Output die Frage nach der Effizienz. Haben wir die Dinge richtig getan? Stand der Input in einem vertretbaren Verhältnis zum Output?“

(aus Wirkungskonzept VJZ, Wien 2012, p. 6)

Wirkungen auf der individuellen Ebene

Kunstvermittlung und Kulturarbeit stärkt die Kompetenzen und Ressourcen der Kinder und Jugendlichen. Sie ermöglicht ihnen, eigene Fähigkeiten und kreative Potentiale wahrzunehmen und weiterzuentwickeln und so Selbstvertrauen und Selbstwert zu steigern. Sie ermöglicht, Spaß, Neugierde und Lebensfreude auszuleben, aber auch Probleme, Ängste und Gefühle wahrnehmen und äußern zu können und leistet damit einen faktischen Beitrag zu psychischer und physischer Gesundheit. Auseinandersetzung mit unterschiedlichen Lebensformen und -weisen, Unterstützung von Rollenvielfalt, Experimentierfreudigkeit und alternativen Handlungsformen begleiten Prozesse der **Identitätsfindung**. Kulturarbeit mit Kindern und Jugendlichen bewirkt, dass persönliche Grenzen erfahren und erweitert werden, aber auch der Umgang mit den Grenzen anderer durch Interesse, Akzeptanz, Respekt und kritische Auseinandersetzung ermöglicht wird. Gleichzeitig verstärkt sie die Fähigkeit der Kooperation und Selbstorganisation, unterstützt konstruktive Konfliktlösungsstrategien und fördert auch Solidarität und Empathie.

Zusätzlich bewirkt eine Auseinandersetzung mit Kunst und Kultur in einem dafür vorbereiteten Rahmen wie dem Musikischen Zentrum Wien die Entwicklung von **ästhetischer Aufmerksamkeit** und einem **ästhetischen Urteilsvermögen** durch die Sensibilisierung von Empfindsamkeit und Kunstsinn durch erfahrungsreiche Schulung der Wahrnehmung. Die Möglichkeit, die eigene kulturelle Ausdrucksform zu erproben und zu entwickeln stärkt die Kinder und Jugendlichen bei ihrer Entwicklung zu neugierigen und selbstbestimmten Menschen, wobei die Erfahrung der Selbstwirksamkeit (die Erfahrung, nützlich und kompetent zu sein) besonders unterstützt wird. Die Kinder und Jugendlichen werden zu „**Neurodidaktikern**“: sie lernen in Ereigniszusammenhängen und Handlungsfolgen (vgl. Manfred Spitzer, siehe Literaturliste).

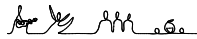
Wirkungen auf der sozialräumlichen Ebene

Kunstvermittlung, wie sie im Musikischen Zentrum Wien verstanden wird, leistet einen Beitrag, Freiräume, Jugendräume und Öffentliche Räume altersadäquat, barrierefrei und kostengünstig zugänglich zu machen und fördert einen achtsameren Umgang mit Freizeitinfrastrukturen (Zur Verfügung gestellte Räume, Instrumente, Raumausstattungen, Kostüme, Requisiten und diverses technisches Equipment). Gleichzeitig wird eine Sensibilisierung des Gemeinwesens für die Interessens- und Bedürfnislagen von Kindern und Jugendlichen durch öffentliche Veranstaltungen im Musikischen Zentrum Wien, durch die Teilnahme an regionalen Netzwerktreffen oder Aktionen und Feste im Öffentlichen Raum, sowie durch aktive Öffentlichkeitsarbeit bewirkt. Durch die Prozess- und Ergebnisorientiertheit ist die kunstvermittelnde Arbeit im Musikischen Zentrum auch immer eine Einladung zur Kunstrezeption an „Außenstehende“. Gemeinsame Kunsterfahrungen stärken die soziale Kommunikation und ermöglichen **gemeinsam erlebte Teilhabe**.

Wirkungen auf der gesellschaftlichen Ebene

Kunstvermittlung bewirkt Zugangsmöglichkeiten zu Freizeit- und Kommunikationsangeboten und die Verbesserung beim Zugang zu Bildung und Beruf. Sie wirkt und agiert präventiv. Sie leistet konkrete Beiträge zu physischer und psychischer Gesundheit (vgl. Rittelmeyer p. 10). Sie bewirkt ebenfalls, dass Vielfalt als Ressource wahrgenommen wird und die Verschiedenartigkeit von Menschen, deren Lebensentwürfen und kulturelle Ausdrucksformen positiv konnotiert werden. Damit wird ein Beitrag zu einer offenen Gesellschaft unter Achtung der allgemeinen Kinder- und Menschenrechte geleistet.

In der künstlerischen Auseinandersetzung wird gesellschaftliches Engagement sichtbar. Gleichzeitig wirkt der Ort/Raum der künstlerischen Auseinandersetzung durch dessen **künstlerische Expertise** und den Rahmenbedingungen, die für die inhaltliche Arbeit geschaffen werden. Hier findet auch ein künstlerischer **Dialog** statt. Die Erfahrung von Wertschätzung von Verschiedenheit und Individualität ist gelebte **kulturelle Vielfalt**.



Schwerpunktbereiche

KURSE / HANDLUNGSFELDER				ÖFFENTLICHKEITSARBEIT		RAUM VERGABE	VER NETZUNG
Musik		Tanz		PR	Veranstaltungen	Musikräume	Jugend-plattform
				Bezirksmedien	Tanz-Aufführungen	Tanzstudios	Schulen Kindergärten
Instrumental- Kurse	Instrumenten-Karussell	Tanzland	Styles of Dance	Homepage		Theater-produktionen	Probephöhne
Vorbereitungen für Aufnahmeprüfungen		Märchentanz	Tap Dance	Medien der Stadt Wien	Theatersaal		
	Band "Girls Only"	Kindertanz	Ballett I+II		Social Media	Konzerte	Bandprobe - Räume
Elementare musikalische Früherziehung	Jugend Orchester	Kiddy Jazz	Ballett und kreativer Kindertanz	zielgruppen-spezifische Aussendungen	Schnupper tage	Seminar - Räume	Verband Kultur Vermittlung
	Trommel - wirbel	Tanztheater			Ballett- Tanz werkstatt		
Gitarre anders	Workshop Singen.Leben	Funky Jazz	Workshop Sommer frische	Straßenfeste	Folder Plakate	Partyraum	Kunst- und Kulturszene
Stimmbildung		Video Clip Dance					
Theater		Allerkleinste					
Kindertheater I	Impro und Schauspiel III	Krabbelkäfer	SiTaKi				
Kindertheater II		Singemaus	kostenloser Workshop für Kindergärten				
Impro und Schauspiel II	Märchen-theater am Montag	Rhythmische Spiele					

Die Handlungsfelder: Angebotsstruktur Musisches Zentrum Wien

Das Angebot des Musischen Zentrum Wien baut sich um sein „Herz“, die **über 40 KünstlerInnen** aus unterschiedlichen Sparten, auf. Diese Vielfalt an individuellen Kunstzugängen spiegelt sich in der Kursstruktur wider. Beispiel Kursjahr 2012/2013: es wurden, neben den Musikeinzelkursen, aus den angebotenen 56 Gruppenkursen mehr als 40 im ersten Semester durchgeführt, über 900 Kinder und Jugendliche nehmen das Angebot am Standort Musisches Zentrum Wien, Zeltgasse 7, und den elf Außenstellen wahr.

Individuelle und respektvolle Betreuung durch die KursleiterInnen ohne Prüfungsdruck fördern die Motivation der TeilnehmerInnen. Zusätzlich werden auch soziale Kontakte junger Eltern im Rahmen der Kleinkinderkurse ermöglicht und gepflegt. Nicht zuletzt durch diesen Ansatz zeigt das Musische Zentrum Wien, auch im Vergleich mit zahlreichen MitbewerberInnen der näheren Umgebung, sein eigenes Profil.

Die Handlungsfelder

Das Angebot teilt sich auf vier zusammengehörende Aufgabenkomplexe mit spezifischen Handlungssituationen: den Handlungsfeldern **Allerkleinste, Musik, Tanz** und **Theater**.

Allerkleinste

Bereits seit Jahren richtet das Musische Zentrum Wien in seinem Angebot großes Augenmerk auf die Allerkleinsten (Kinder zwischen 1 und 4 Jahren) und achtet bei dieser speziellen Zielgruppe auf die notwendige **Achtsamkeit, Feinfühligkeit** und **Qualität**.

Es geht dabei nicht darum, möglichst früh kleine Künstlerpersönlichkeiten auszubilden, sondern um eine **Sensibilisierung und Schulung der Wahrnehmung als Grundlage für weitere Lernprozesse**. Es werden die Sinne und Emotionen, aber auch die Fantasie und die Kreativität angesprochen und so die Gestaltungslust angeregt. Frühkindliche kulturelle Bildung beinhaltet somit auch eine frühe **ästhetische Alphabethisierung**, um Symbole und Zeichen der Kultur (Lieder, Fingerspiele, Geschichten, Figuren....) und deren Tradition zu verstehen und sie zu benutzen, um sich damit auszudrücken. Die Entwicklung neuer Vermittlungsformate in den Kunstsparten Musik, Theater und Tanz beinhalten einerseits altersadäquate Anregungen, aber auch Raum zum eigenen sinnlichen Entdecken und Experimentieren, um Selbstwirksamkeit zu erfahren.

In den Kursen wird in kleinen Gruppen getanzt, sich entfaltet und gestaltet: In Begleitung eines vertrauten Menschen sammeln die Kinder erste Erfahrungen mit Musik und Tanz, experimentieren mit musikalischem, rhythmischem und auch haptischem Material, teilen ihre Freude an der Bewegung und dem persönlichen Ausdruck und erfahren eine Stärkung des Wohlbefindens und der Beziehung zwischen Eltern und Kind.

Musik

Das Musikangebot richtet sich in seiner Vielfalt an alle Zielgruppen: Für die Allerkleinsten und jungen Kinder gibt es in Gruppenkursen **erste Berührungen mit Musik**. Eine Auffächerung in die Bereiche Rhythmik und Instrumentalmusik findet in den Gruppenkursen für Kinder ab 5 Jahren statt, Kinder ab etwa 6 Jahren erhalten Einzelunterricht in sämtlichen gängigen Instrumenten und können sich bis zur Aufnahmeprüfung für Musikhochschule oder Konservatorium weiterbilden.

Gemeinsames Musizieren für alle Altersgruppen ermöglicht das Jugendorchester „Ragazzi Musicali“. Stimmbildung und Sologesangsunterricht werden vor allem von Jugendlichen und jungen Erwachsenen frequentiert und ebenso wie Populärmusik als Einzelkurse angeboten. Für MusikkursteilnehmerInnen ohne eigene Übungs- und Probemöglichkeit werden geeignete Räumlichkeiten und Instrumente zur Verfügung gestellt. In Kooperationen mit dem Jugendchor „Neue Wiener Stimmen“ und dem „Chorus sine nomine“ entstehen niederschwellige, kostenlose Musikvermittlungsangebote in Form von Workshops für Kinder und Jugendliche und deren Bezugspersonen.

Eigenes Musizieren entwickelt das musikalische Orientierungs- und Urteilsvermögen, stärkt die musikalischen Fähigkeiten und Fertigkeiten, vermittelt musikkulturelles Erbe und unterstützt bei der Decodierung von Alltagsmusikerfahrung. Musizieren mit Anderen schult das Ohr und die Reaktionsfähigkeit.

In den letzten Jahren wurde das Angebot in der Musik stark ausgebaut. Besonders bei Instrumenten im Einzelunterricht ist die Nutzung gestiegen. Hier ist ein Vergleich mit der Wiener Musikschule sicherlich spannend: im Gegensatz zur Musikschule baut das Musische Zentrum Wien auf die Unterschiedlichkeit seiner KünstlerInnen und deren methodischer Zugänge und bietet in seinem offenen Angebot die Möglichkeit, jederzeit ein- bzw. auch umsteigen zu können.

Musikkurse werden nicht nur am Standort Musisches Zentrum Wien angeboten, sondern auch an elf weiteren sogenannten **Außenstellen**. Das sind Volksschulen im 22., 15. und 11. Wiener Gemeindebezirk, die, gegen eine geringe Miete, einen Raum zur Verfügung stellen, in dem an einem oder mehreren Nachmittagen in der Woche Instrumentalunterricht angeboten wird. Die KünstlerInnen arbeiten relativ autonom an den jeweiligen Standorten, werden aber administrativ, organisatorisch und methodisch eng begleitet. Dieses klare Modell hat sich in der Praxis äußerst gut bewährt.

- Kursorte:** (Stand: September 2013)
- 8. Bezirk: Musisches Zentrum Wien, Zeltgasse 7
 - 11. Bezirk: VS Hoefftgasse, Hoefftgasse 7
VS Münnichplatz, Münnichplatz 6
 - 15. Bezirk: VS Friedrichsplatz, Friedrichsplatz 5
 - 22. Bezirk: VBS Donaacity, Leonard Bernsteinstraße 2
VS Markomannenstraße, Markomannenstraße 9
GTVS Pastinakweg, Pastinakweg 10
VS Breitenlee, Schukowitzgasse 89
VS Essling, Esslinger Hauptstr. 97
VS Hammerfestweg, Hammerfestweg 1
VS Aspern, Asperner Heldenplatz 3
GTVS Kirschenallee, Viktor Wittnergasse 50

Beispiel anhand der Wirkungskette: MusikEinzelkurs

Aktivität: Musik Einzelkurs, Jahreskurs: 28 mal á 25 Minuten, Kosten 335,-

Wirkung: Förderung des kreativen Potentials, Entwicklung von Lebensfreude und Gesundheit, Erleben von Experimentierfreudigkeit, Stärkung der Selbstwahrnehmung, achtsamer Umgang mit der Freizeitinfrastruktur

Ergebnis: Aneignung von verschiedenen Kulturtechniken, Erlernen der Fertigkeit, ein Musikinstrument zu spielen, Erleben von Spaß und Freude, Stärkung von Konzentrationsfähigkeit und Selbstorganisation, Überwindung von Ängsten, persönliche Weiterentwicklungsmöglichkeit, Erlangen von Kontinuität und Durchhaltevermögen, Auswirkungen auf positiveres Familienklima

Output: Anzahl der TeilnehmerInnen, öffentliche Präsentationen, gemeinsames Musizieren in Ensemble und Orchester

Input: achtsame KünstlerInnen (Sozial-, Methoden- und pädagogische Kompetenz), adäquate, freundlich gestaltete Kursräume, Schaffung kultureller Freiräume, Lehrmittel und, wenn nötig, Musikinstrumente, Flexibilität im Beginn: jederzeit, ohne Prüfung, fachliche und organisatorische Begleitung der KünstlerInnen durch das Haus (Musikkoordinator) gelebte kulturelle Vielfalt, Anerkennung und Mitbestimmung.

Tanz

Die Angebote für Tanz im Musischen Zentrum spiegeln eine große Bandbreite wider, haben sich in den letzten Jahren aber stark auf den Bereich Steptanz konzentriert, wobei hier die Wettbewerbsidee eine grundlegende war. Dieser Schwerpunkt wurde seit Herbst 2011 zugunsten einer wiederum breiteren Palette aufgelassen. Das bedeutet die große Chance, das Musische Zentrum Wien wieder näher an die Grundideen seiner Gründerin Prof. Tarlowsky zu führen (siehe Eingangsstatement). Ein **gemeinsames Abschlussfest** der einzelnen Kurse mit Präsentation einer Kurzchoreographie auf der Bühne des Musischen Zentrum Wien rundet das Angebot ab.

Im Zentrum steht die **subjektive ästhetische Inszenierung des Körpers** und die Formung der Bewegung in Raum und Zeit: Tanzerfahrung prägt die emotionale Intelligenz und stärkt die körperliche Wahrnehmung. Besonders in der Improvisation ist der Spielraum des individuellen Tuns groß. Tanz integriert individuelle Emotionen und somatische Produktion ineinander, verbindet in seinen beiden Facetten den künstlerischen Tanz und den Tanz als soziales Vehikel. Es geht, neben der individuellen **erlebnisbezogenen Körperarbeit**, auch um die Erfahrung, Teil eines Ensembles zu sein.

Was in den Kursen passiert: Da wird frei zu verschiedenster Musik getanzt und die Bewegung von Schmetterlingen, Königinnen, Prinzessinnen u.v.m. improvisiert, es werden spielerische und tänzerische Elemente entwickelt, Gefühl für Bewegung entdeckt, Rhythmusgefühl und Körperhaltung erprobt, erste Jazzelemente in kleine Choreographien eingebaut, vorbereitende Grundbegriffe für das Ballett erlernt, Grundlagen des klassischen Balletts, wie Übungen an der Stange, Sprünge und Choreographien entwickelt, in kraftvollen Trainings die gängigsten Schrittkombinationen zu aktueller Pop-, Jazz- und Musicalmusik ausprobiert, verschiedene Tänze aus den beliebtesten Shows kennengelernt, Choreografien in allen Tanzrichtungen bis hin zum Musical einstudiert, auf die präzise Ausführung der Bewegungen geachtet, schnelle und genaue Fußarbeit geleistet, Jazz Dance Basics mit Hip Hop Elementen vermischt, die Moves der Popstars nachgeahmt, der Körper wird gefordert, Koordination und Tanztechnik verfeinert, Gefühl für Musik und Rhythmus vertieft.

Theater

Im Theaterbereich steht die Einheit von **Konzeptarbeit** und Kursleitung durch die Bereichsleitung für anhaltende Kontinuität. Die starke Vernetzung mit theaterpädagogischen Ausbildungssystemen im In- und Ausland garantiert eine intensive Auseinandersetzung über Qualität, Methoden und Zugänge.

"Die Kunst des Seins und Spielens": Spielerisch werden die stimmliche und körperliche Ausdrucksfähigkeit sowie die Zusammenarbeit in der Gruppe und mit PartnerInnen geübt, im Spiel mit Bewegung, Sprache, Fantasie und Material die Kinder und Jugendlichen für Zeit, Raum, Rhythmus sensibilisiert, sie entdecken als AkteurInnen und ZuschauerInnen unterschiedliche Figuren, Beziehungen, Handlungen neu. Vermittelt werden unterschiedliche theatrale Formen wie Erzähltheater, Rollenspiel, Objektanimation, Bewegungstheater. Ein themenbezogenes **Training** von Körper, Stimme und Sprache schult persönliche Präsenz, Reaktionsfähigkeit und Ausdruckskraft, über Improvisationen werden Szenen entwickelt. Um als SchauspielerIn in andere Rollen zu schlüpfen, braucht man Fantasie, Kreativität und Ausdruckskraft. In Gruppen- und Partnerspielen werden die Instrumente der/s SchauspielerIn/s - der Körper und die Stimme - trainiert. Es wird an der Gestaltung verschiedener Texte aus Theaterstücken, Gedichten, Zeitungsartikel usw. gearbeitet. Über Improvisation und Arbeit an dramatischen Texten wird eine **Abschlussinszenierung** erarbeitet.

Beispiel anhand der Wirkungskette: Gruppenkurs Theater

Aktivität: TheaterGruppenkurs „Impro/Schauspiel“, 15 TeilnehmerInnen (Mädchen 70%, Burschen 30%), Dienstag 19.00 - 20.40 Uhr. 28 mal á 100 Minuten, Kosten: 290 Euro

Wirkung: Die Persönlichkeits- und Identitätsentwicklung wird gefördert, eigene Fähigkeiten und kreative Potenziale wahrgenommen und weiterentwickelt, Selbstvertrauen, Selbstwert und die Identitätsfindung verbessert. Spaß, Wertschätzung Rollenvielfalt, Experimentierfreudigkeit und alternative Handlungsformen werden erfahren, Bewusstsein für Verantwortung sensibilisiert, konstruktive Konfliktfähigkeit erlebt. Die Theaterarbeit bewirkt Interaktion, Begegnung, Kommunikation und konstruktive Auseinandersetzung zwischen verschiedenen Einzelpersonen und Gruppen. Sie fördert so die soziale Kompetenz auf allen Ebenen des Umgangs miteinander, konfliktärmere Prozesse und einen achtsameren Umgang mit unterschiedlichsten Diversitäten. Die Theaterarbeit wirkt und agiert präventiv, leistet Beiträge zu physischer und psychischer Gesundheit.

Ergebnis: Aneignung verschiedener Kulturtechniken, Erleben von Spaß und Freude, bessere Konzentrationsfähigkeit, Überwindung von Ängsten, persönliche Weiterentwicklungsmöglichkeit, Erlangen von Kontinuität und Durchhaltevermögen, verbesserte Selbstorganisation, Training des Zusammenspiels im Ensemble, Auswirkungen auf positiveres Familienklima

Output: Anzahl der TeilnehmerInnen, öffentliche Präsentationen, Improvisationstrainings, die zu Improvisationstheatershows an Weihnachten führen, Theaterstückarbeit mit den Abschlussaufführungen im Zeitraum Mai/Juni.

Input: Achtsamkeit, Wertschätzung, zielgruppenspezifisches Wissen und Können sowie methodisch didaktische und künstlerische Erfahrungskompetenzen der Künstlerin als Kursleiterin, freundlich gestaltete Kursräume im Musischen Zentrum Wien, Requisiten und Materialien, Flexibilität im Einstieg: jederzeit, ohne Prüfung, fachliche und organisatorische Begleitung der KünstlerInnen durch das Haus (Theaterkoordinatorin)

Vernetzung, Kooperation und Öffentlichkeitsarbeit

Die **Vernetzung** mit relevanten Institutionen, Anbietern, Veranstaltern, in politischen Bezügen und in der Kunst- und Kulturszene ist ein wichtiger Faktor zur Sichtbarmachung der eigenen Arbeit. Das Musische Zentrum Wien ist in unterschiedlichen Netzwerken vertreten, z.B. dem Jugendforum Josefstadt und dem Regionalforum 8. und 9. Bezirk. Es hält kontinuierlichen Kontakt zur Bezirksvorstehung, zur Assitej (Verband der Kinder- und Jugendtheater), dem öst. Verband der TanzpädagogInnen, dem öst. Verband der KulturvermittlerInnen, dem Bundeszentrum für schulische Kulturarbeit, der I.G. freie Theaterarbeit u.a.

Kooperation mit relevanten Institutionen und Projekten haben sich im Laufe der letzten Jahre entwickelt und sollen grundsätzlich auch weitergedacht und ausgebaut werden. Dadurch sollen sich Synergien ergeben, Kontakte intensiviert und neuen Zielgruppen Zugänge ermöglicht werden. Beispiel: Kooperation mit dem Chor „Neue Wiener Stimmen“: jeden Montag kommen bis zu hundert junge Erwachsene im Alter zwischen 16 und 26 Jahre ins Haus. Als gemeinsames Projekt startete „singen.leben“ im Frühling 2013: ein offenes Singen für Jugendliche von der klassischen Literatur bis hin zur Pop- und Gegenwartskultur. Eine weitere Kooperation, die das zusammen.leben veranschaulicht, ist die Zusammenarbeit mit den vereinsinternen Einrichtungen wie BOS5, die mittlerweile jeden Samstag mit zwei Gruppen das Musische Zentrum Wien als Ort für ein offenes Kunst- und Kulturhaus in der Jugendkultur nutzen.

In der **Öffentlichkeitsarbeit** konzentriert sich das Musische Zentrum Wien auf den weiteren Ausbau der 2012 entwickelten **Corporate Identity**: mit Logo und Illustrationen wurde das Erscheinungsbild des Musischen Zentrum Wien modernisiert. Beginnend mit einer Vereinheitlichung aller Informationsmaterialien und Hausbroschüren im corporate design, Entwicklungen von Marketingstrategien und Werbematerialien und der Vernetzung mit anderen Kunst- und Kulturvereinen wird aktive Öffentlichkeitsarbeit geleistet und dadurch eine nachhaltige Bekanntheit des Musischen Zentrum Wien im 8. Bezirk und Wien weit bewirkt. Im November 2012 startete das Musische Zentrum Wien seine eigene facebook-Seite.

Zur Arbeitserleichterung und **Modernisierung** trägt die Entwicklung einer auf die Bedürfnisse des Musischen Zentrum Wien zugeschnittene Datenbank bei.

Ressourcen

Personalressourcen

(Stand: September 2013)

Leitung 40 Wochenstunden

Pädagogische und inhaltliche Leitung, Budget, Finanzen, Personal, Verwaltung, Vernetzung und Präsentation nach außen, Betreuung der Bereiche Tanz und Allerkleinste

MitarbeiterInnen insgesamt 247 Wochenstunden

Für die Bereiche: Kursanmeldung, Kursverwaltung, Raumvergaben, Medien und Öffentlichkeitsarbeit, Haustechnik, Musik, Tontechnik, Instrumenteninstandhaltung, Theaterbereich

Über 40 KünstlerInnen aus den Sparten Musik, Tanz und Theater arbeiten kontinuierlich im Musikischen Zentrum Wien. Alle haben eine ausgezeichnete Ausbildung in ihrem Fach und verfügen über teils jahrelange Erfahrung im pädagogischen Bereich. Die KünstlerInnen sind mit einem Werkvertrag jeweils für ein Jahr an das Haus gebunden.

Betriebszeitenüberblick

Montag bis Freitag 9.00 bis 21.00 Uhr

Samstag 15.00 bis 21.00 Uhr

Sonntag nur in Ausnahmefällen (Veranstaltungen)

Räume und Ausstattung

Die Arbeit in den vier Handlungsfeldern Allerkleinste, Musik, Tanz und Theater wird durch die Nutzung der zur Verfügung stehenden Raumressourcen unterstützt und erweitert. Im Musikischen Zentrum Wien gibt es auf **fünf Etagen** ein Atelier, einen Theatersaal mit Regieraum, eine Probebühne, vier Ballettstudios, sechs Musikräume, eine Galerie, ein Café, vier Kellerräume für Bandproben und Instrumentalunterricht und eine „Disco“ im Keller.

4. Stock	Atelier	318,0 m ² Veranstaltungsraum für 100 Personen
3. Stock	Theatersaal	110,3 m ² Veranstaltungsraum für 100 Personen
	Probebühne	59,2 m ² Theater/Musik
	Ballettstudio 4	59,0 m ² Tanz
2. Stock	Werkraum	59,0 m ² Modellbaugruppe
	Ballettstudio 3	59,5 m ² Tanz
	Musikraum 4	33,4 m ² Musik
	Musikraum 5	59,5 m ² Musik
	Funkraum	20,0 m ² ADXB Funkklub
	Musikraum 6	39,2 m ² Musik
1. Stock	Musikraum 1	59,0 m ² Musik/Allerkleinste
	Musikraum 2	41,1 m ² Musik
	Musikraum 3	33,4 m ² Musik
	Ballettstudio 1	59,5 m ² Tanzunterricht/ Allerkleinste
	Ballettstudio 2	59,2 m ² Tanzunterricht

Erdgeschoss	Galerie	57,7 m ² Mensa/Besprechungen/Seminare
	Café	59,2 m ² Aufenthalt/Besprechungen/VA
Keller	Raum 1	55,5 m ² Bandproberaum
	Raum 2	32,0 m ² Schlagzeug/Bandproberaum
	Raum 3	11,2 m ² Schlagzeugübungsraum
	Raum 4	31,8 m ² Schlagzeug/Bandproberaum
	Raum 5	30,5 m ² Partys/Musik

Das Haus ist nicht nur mit Räumen großzügig ausgestattet, auch das Inventar wird den täglichen **Ansprüchen eines Kunsthauses** für Kinder und Jugendliche gerecht. Die Balletträume sowie die Probebühne und auch die Bühne des Theaterraumes sind mit strapazierfähigem Tanzboden belegt. Jeder Musik- und Ballettraum sowie die Probebühne, das Atelier und der Theaterraum verfügen über mindestens ein Klavier, in den Räumen stehen zusätzlich Musikanlagen, Matten, Instrumente und Requisiten für die kreative Arbeit zur Verfügung. Der Theatersaal ist mit Licht- und Tontechnik ausgestattet und kann für bis zu 100 Personen bestuhlt werden. In den Kellerräumen gibt es zahlreiche Schlagzeuge und der Keller 5 ist mit seiner Licht- und Tonanlage discotauglich. Zusätzlich verfügt das Musikische Zentrum Wien über einen großen Kostümfundus.

Natürlich ist durch die starke Nutzung das Inventar auch schnell abgenützt. Durch sorgsamem Umgang, kontinuierliche Wartung, Instandhaltung und Pflege wird versucht, das Inventar so lange wie möglich nutzbar zu halten. Besonders bei den Instrumenten, die sehr empfindlich sind, kommt es aber immer wieder zu Skartierungen bzw. muss durch Neuanschaffung Altes ersetzt werden.

Raumvergabe/Mehrfachnutzung

Das Musikische Zentrum Wien stellt seine Raumressourcen traditionell auch einem breiteren Personenkreis zur Verfügung: Tanz-, Theater- und Musikschaffende aus der **Wiener Kunst- und Kulturszene** können zu günstigsten Bedingungen die Räume nutzen, wobei bei der Auswahl besonders Projekte der Kinder- und Jugendkultur berücksichtigt werden. Gleichzeitig finden vermehrt interne Fort- und Weiterbildungsveranstaltungen des **Vereins Wiener Jugendzentren** und **seiner Einrichtungen** im Haus statt. Ein weiterer beliebter Fixpunkt ist die Kinderparty (unter Aufsicht der Erziehungsberechtigten) am Samstag, die nahezu ausgebucht ist.

Aus der „**Gästeliste**“ 2012: Tanzgruppe der Studenten/innen des „Vienna“ Konservatoriums, Musicalgruppe „Musicalaffair“, Tanztheater „Hajdu/Theissen“, Drama College (Ausbildung junger Schauspieler/innen), Institut angewandtes Theater IFANT mit dem Lehrgang „Theaterpädagogik“, WienXtra mit Lehrgängen für Freizeitpädagogik, die freie Theatergruppe „Odysseetheater“ sowie die „Filmkids von Wien“, die Bands „Airtrain“, „Aces 5“, „hand over fist“, „Pärrots“ und die „Wiener Tschuschen Kapelle“, Trommelgruppe „Barolin/Hornischer“, die Jugendchöre „Neue Wiener Stimmen“ und „Chorus sine nomine“ und die Bewegungsgruppe aus dem „Zwergel“ – Kindergarten. Die Hobbygruppe „Modellbaugruppe Zeltgasse“ und Funk-Club „ADXB-OE“ sind seit Jahren Dauergäste.

Qualitätssicherung, Qualitätsentwicklung, Evaluierung

Im Bereich der **Qualitätssicherung** werden laufend Maßnahmen zur Verbesserung des **Brandschutzes** im Haus durchgeführt, u.a. auch unangekündigte Brandschutzräumungsübungen. Mittlerweile haben bereits vier MitarbeiterInnen an der Feuerlöschübung teilgenommen und acht von neun MitarbeiterInnen befinden sich im Besitz der Bescheinigung zum/r ErsthelferIn. Ziel ist es, den MitarbeiterInnen Selbstvertrauen zu geben und gleichzeitig die Sicherheit in Krisensituationen zu festigen, um einen reibungslosen und sicheren Alltag im Haus zu unterstützen.

Zur internen Qualitätssicherung trägt die seit September 2011 arbeitende **Steuergruppe** in der Zentralen Geschäftsstelle bei, in der die komplexen Aufgaben des Musikischen Zentrum Wien besprochen und an Hand formulierter Aufgaben die weitere Vorgangsweisen gesteuert werden.

Das Musikische Zentrum Wien ist in den Prozess „**musikalische Bildung Wien 2015+**“ der MA 13 eingebunden und kann sowohl in unterschiedlichen Arbeitsgruppen themenspezifische Expertise einbringen als auch die verstärkte Vernetzung in diesem speziellen Bereich vorantreiben, um so die Position des Hauses im Bereich kultureller Bildung zu stärken.

Das Musikische Zentrum Wien als **Ort der ästhetischen Praxis** versteht sich auch als ein Haus, in dem sich sowohl in der Arbeitsqualität der MitarbeiterInnen miteinander als auch im Angebot und den Veranstaltungen deutlich zeigt: eine prozessbezogene und partizipative Arbeit mit den Kindern und Jugendlichen in den Kursen, eine kontinuierliche Auseinandersetzung und Suche nach qualitativollen und achtsamen Methoden der Kunstvermittlung, einen spielerischen Zugang zu den Künsten in einem offenen Haus für ästhetische Praxis mit Lust am Experiment.

Das bedeutet aber auch gleichzeitig und immanent eine prozessbezogene und synergetische Arbeit im Team und eine kontinuierliche Auseinandersetzung und Suche nach qualitativollen und achtsamen Methoden auch in der **bürointernen Verwaltungsarbeit** und der **gemeinsamen inhaltlichen Weiterentwicklung**. Die wöchentlich stattfindenden Teamsitzungen, die jährliche Teamklausur und die ebenfalls jährlichen Entwicklungsgespräche mit den MitarbeiterInnen setzen direkt hier an.

Weitere Instrumente und Maßnahmen zur Dokumentation der inhaltlichen Arbeit und als Grundlage für Reflexion, Evaluierung und Weiterentwicklung:

- Monatsberichte, inklusive statistischer Erfassung der Kontaktdaten
- Datenbankerfassung der TeilnehmerInnenzahlen
- Jahresberichte
- 1 mal jährlich stattfindende Evaluierungsgespräche mit den KünstlerInnen
- Regelmäßige Befragungen der Zielgruppen, Eltern, NutzerInnen
- Reflexionsgespräche mit der/dem zuständigen Päd. BereichsleiterIn des VJZ

In Zukunft werden verstärkt Schwerpunkte gesetzt

- 1.) in einer stärkeren **Zuwendung zu den HausnutzerInnen** (KursteilnehmerInnen, KursleiterInnen, RaumnutzerInnen, Eltern, BesucherInnen, etc..) in der Weiterentwicklung der corporate identity zur besseren Sichtbarmachung des Hauses (Folder, homepage, social media etc),
- 2.) in einer strukturierteren **Zusammenarbeit im Team** durch die Einführung einer Datenbank und durch ressourcenorientiertere Büroöffnungs- und Betriebszeiten,

- 3.) in einer vermehrten **inhaltlichen Auseinandersetzung** mit Kunst- und Kulturvermittlung durch die Nutzung und Stärkung des großen Potentials des Hauses (KursleiterInnen, KünstlerInnen etc.), durch eine inhaltliche Erweiterung des Kurs- und Veranstaltungsangebotes, durch Projekte mit KooperationspartnerInnen aus Kunst, Kultur und Jugendarbeit, durch Vernetzungen im Kontext Kunst, Kultur und Freizeit im In- und Ausland.

Um das Musische Zentrum Wien verstärkt auch als „Labor“ zur **kulturellen Befähigung** („cultural capabilities“) zu positionieren, werden zunehmend neue Angebote in das bestehende, bereits breitgefächerte, Kursportfolio aufgenommen. Da das bestehende Angebot sehr vieles bereits hervorragend abdeckt und auch laufend aktualisiert wird, kann hier bewusst mit neuen Ideen und Methoden experimentiert werden. Die Umsetzung einzelner Angebote hängt natürlich auch von den bereitstehenden Ressourcen ab.

Musisches Zentrum Wien als offenes Haus

Das Musische Zentrum Wien erweitert sein Kursangebot mit Workshops, freiem Angebot und Schwerpunktprojekten für unterschiedliche Zielgruppen: Im Frühling 2013 waren das Workshopangebote für Schulen sowie kostenfreie generationenübergreifende Workshops zur Musik, die in Kooperation mit HausnutzerInnen entwickelt werden (z.Z. die Chöre „Neue Wiener Stimmen“ und „Chorus sine nomine“). Gleichzeitig vermehrt sich die Zahl der HausnutzerInnen beständig, die Räume des Musischen Zentrum Wien werden kontinuierlich von EinzelkünstlerInnen, Vereinen und auch StudentInnen genutzt, um sich künstlerisch zu betätigen. Um die Qualitätsstandards in Brandschutz und Barrierefreiheit weiterhin zu verbessern, ist für das Musische Zentrum Wien in den nächsten Jahren ein größerer Umbau geplant, sofern die Finanzierung durch die Stadt Wien gesichert werden kann.

Musisches Zentrum Wien als Ort des Diskurses

Das Musische Zentrum Wien öffnet sich als Ort des Diskurses zur Kunstvermittlung und bietet in verschiedenen Settings und Kooperationsformen unterschiedliche Möglichkeiten der fachlichen Auseinandersetzung (z.B. Vorträge für KünstlerInnen, Workshops zur Kunstvermittlung, Tagungen etc.) Es fand bereits ein Diskurs im Haus statt, z.B. die Tagung des Verbandes der TanzpädagogInnen (Jänner 2012), Lehrveranstaltungen der Pädagogischen Hochschule NÖ (Frühling 2012), Ausbildungslehrgang „Theaterpädagogik“ des Institutes Ifant mit Praktikumsstellen in den Kursen des Musischen Zentrum Wien.

Das **Musische Zentrum Wien** ist auf dem **guten Weg**, die Vision eines offenen Hauses voller Kunst und Kreativität für Kinder und Jugendliche zu verwirklichen.

Anhang: Statistik**BesucherInnenstatistik**

(Kontakte pro Kalenderjahr)

Jahr	Kinder	JuniorInnen	Jugendliche	Erwachsene	Zielgr. Ges.	Raumvergabe	Vernetzung	Gesamt
2005	25.334	5.741	3.502	13.086	47.663	52.700		100.393
2006	29.782	4.545	2.303	13.986	50.562	51.238		101.799
2007	31.680	4.514	2.814	14.662	53.670	43.408		97.078
2008	31.053	5.337	3.523	14.731	54.664	44.488	122	99.254
2009	30.551	6.607	4.397	18.196	59.211	43.338	235	102.784
2010	28.598	5.034	3.985	16.799	54.416	43.531	304	98.251
2011	24.240	3.067	3.289	12.253	42.849	44.342	197	87.388
2012	17.098	2.013	1.713	5.720	26.544	44.177	829	71.550

KursteilnehmerInnen

(TeilnehmerInnen je Kursjahr September bis Juni)

	05/06	06/07	07/08	08/09	09/10	10/11	11/12	12/13
Musik	548	550	596	537	579	523	569	605
Tanz	235	240	322	319	280	275	208	212
Theater	78	74	75	56	71	76	77	83
Basis /Allerleinste	38	71	96	125	167	153	100	126
Sport	498	421	513	476	411	357	-	-
Musische Kurse gesamt	899	935	1.089	1.037	1.097	1.027	954	1026
Summe	1.397	1.356	1.602	1.513	1.508	1.384	954	1026

Literatur und Quellen

„Leitbild Verein Wiener Jugendzentren“, Wien 2006,
Verein Wiener Jugendzentren, Pragerstraße 20, 1210 Wien www.jugendzentren.at

„Wirkungskonzept, Qualität und Wirkung der Offenen Jugendarbeit im Verein Wiener Jugendzentren“, Wien 2012,
Verein Wiener Jugendzentren, Pragerstraße 20, 1210 Wien www.jugendzentren.at

„Handbuch Kulturelle Bildung“, Hrsg. Bockhorst/Reinwand/Zacharias, München 2012,
kopaed Verlag

„Jahresbericht Muisches Zentrum Wien 2012“, Wien 2013
Muisches Zentrum Wien, Zeltgasse 7, 1080 Wien, www.muisches-zentrum.at

zum Begriff „Neurodidaktiker“ auf p. 11 siehe auch:

<http://de.wikipedia.org/wiki/Neurodidaktik>

„Digitale Demenz: Wie wir uns und unsere Kinder um den Verstand bringen“, Manfred Spitzer, Droemer Verlag 2012

Für den Inhalt verantwortlich:
Gudrun Schweigkofler Wienerberger
Leiterin des Muischen Zentrum Wien
Konzeptmitarbeit:
Manuela Smertnik
Pädagogische Bereichsleiterin VJZ
und das Team des Muischen Zentrum Wien
Wien, September 2013